

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 80.

Mittwoch den 23. April.

1884.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Die Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Diese Frage wird als die brennendste des Tages betrachtet; ist es doch bekannt, daß dieselbe die Handhabe zur Auflösung des Reichstages bieten soll. Es sind freilich andere Dinge, um deren willen der jetzige Reichstag — welcher das Tabakmonopol, mehrfache Steuererhöhungen, die Verdoppelung resp. Verdreifachung der Holzölle und andere Zollserhöhungen ebenso, wie die Schmälerung der Rechte des Reichstags durch Einführung zweijähriger Budgetperioden abgelehnt hat — dem Reichstanzler nicht angenehm ist; aber alle diese eigentlichen Gründe eignen sich zur Wahlparole schlecht; wenn die Reichsregierung um ihre willens den Reichstag auflöst, so würde ganz sicher die Wählerhaft der Abgeordneten, welche jene Forderungen abgelehnt haben, Recht geben, und die Opposition würde verfaßt aus der Wahlparade hervorgehen. Anders steht es mit der Frage des Sozialistengesetzes. Der Reichstag hat die betreffende Frage an eine Commission verwiesen in der Hoffnung, daß die Regierung dort genau begründen werde, warum die Verlängerung des Gesetzes so notwendig ist; daß man da genau erwägen möge, welche Theile des Gesetzes vielleicht beizubehalten, welche nach den bisherigen Erfahrungen abänderungsbedürftig sind, ob die Ziele des Gesetzes nicht auf anderen Wegen besser zu erreichen sind. Die Regierung hat aber in der Commission gar keine wesentlichen Aufschlüsse gegeben und jede Abänderung von vornherein als unannehmbar zurückgewiesen. Lage der Reichsregierung daran, daß der in der Vorlage bezeichnete Zweck erreicht würde, so müßte sie entgegengesetzt handeln. Man muß daraus schließen, daß ihre eine Ablehnung der Vorlage erwünscht ist.

In agitatorischer Weise wird jetzt zu Gunsten des Sozialistengesetzes hervorgehoben, daß dasselbe zur Sicherheit unseres allverehrten Kaisers erforderlich sei. Wenn dasselbe wirklich dazu beitragen könnte, das Leben des Kaisers vor ruchlosen Attentaten zu schützen, so würde wohl Niemand einem solchen Gesetze widerstreben. Der Reichstagsabg. Schrader hat aber in der Rede, welche er dieser Tage vor seinen Wählern in Braunschweig gehalten hat, nachgewiesen, daß das Sozialistengesetz keineswegs dazu geeignet ist. Das Sozialistengesetz unterdrückt die sozialdemokratischen Zeitungen, Vereine und Versammlungen; es ermöglicht, als Sozialdemokraten bekannte Personen aus bestimmten Orten auszuweisen. Hätte es aber schon 1878 bekanden, so hätte es weder die ruchlosen Thaten des bekannten Höbel — der nach Berlin kam, um eine Stelle als Colporteur bei Stöcker's Christlich-Sozialen zu erhalten — noch die bei einer angesehenen Familie entkommenden, Unter den Linden wohnenden Nobilität, dessen Vater Oberamtmann und dessen Brüder

Offiziere waren — zu verhindern vermocht. Denn das Verbot des Führens unerlaubter Waffen ist auch unter dem kleinen Belagerungszustand leicht zu umgehen. Die staatlichen Mittel, um verbrecherische Handlungen zu verhindern, sind dagegen die Polizei, das Strafrecht, die Strafprozeßordnung. Werden diese mit Energie gehandhabt, so reichen sie gegen einen großen Theil der verbrecherischen Handlungen aus. Es wäre wohl möglich, durch Gesetz der Polizei noch weitere Macht für geeignete Fälle zu geben; die Reichstagsabgeordneten sind aber nicht im Stande, dahingehende Vorschläge zu machen, da die Regierung erklärt hat, sie wolle nur dies Gesetz und nichts Anderes. Dies Gesetz hat zwar Anfangs die Sozialdemokratie, weil deren ganze frühere Organisation dadurch zerstört wurde, eine Zeitlang zurückgedrängt. Inzwischen hat es aber die Sozialdemokratie dahingedrängt, sich eine geheime, bessere, wirksamere, nicht faßbare Organisation zu schaffen; und auch das Buch des Berliner Polizeiforschers Dr. Jaeger muß anerkennen, daß infolge dessen die innere Macht der Sozialdemokratie nicht zurückgegangen ist; neuerdings ist die Ausdehnungsfähigkeit der Sozialdemokratie sogar noch gewachsen. Geshabel hat das Sozialistengesetz aber, weil dadurch die andern Arbeiter zum Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den Sozialdemokraten gekommen sind, daß sich dadurch ein besonderes Klassenbewußtsein und durch dieses der Klassenhaß ausgebildet hat, also gerade das, was das Gesetz verhindern sollte.

Politische Uebersicht.

Wie die N.-Ztg. berichtet, darf man mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß die letzte am Montag Nachmittag stattgehabte Unterredung des Kaisers mit dem Reichstanzler die Zustimmung des Monarchen zu den ihm von Fürst Bismarck unterbreiteten Plänen in Betreff der Reaktivierung des Staatsrathes und der damit in Verbindung stehenden wiederholt erwähnten Veränderungen im Schoße des preussischen Staatsministeriums gebracht hat.

Das englische Cabinet hat in diesen Tagen eine die Abänderung des ägyptischen Liquidationsgesetzes betreffende Note an die interessirten Mächte abgehen lassen. Es wird darin eine Konferenz vorgeschlagen. Wir können dem hinzufügen, daß die Konferenz in London stattfinden soll. Der Inhalt der Note war bereits vor einer Woche in Berliner diplomatischen und leitenden Kreisen bekannt, und es hat den Anschein, daß der englische Vorschlag, wenn auch vielleicht der Zustimmung, so doch keiner besonders sympathischen, begegnet. Die Gefahr liegt nahe, daß die auf einer Konferenz stattfindende Erörterung eines Stückes orientalischer Frage auch andere Theile derselben, die in einem gewissen untrennbaren Zusammenhange damit stehen, zur Diskussion bringen könnte. Die Folge davon wäre in erster Linie eine dann vielleicht nur schwer zu beseitigende Mißstimmung, umso mehr, als aller Grund für die Annahme vorhanden ist, daß die mehrfach accentuirten Ansprüche der Türkei bezüglich der Neugestaltungen in Aegypten sich energischen Unterstützung Russlands erfreuen. In

Verbindung mit diesem Umstande liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß Deutschland, welches gegenwärtig zu dem Jarenreiche die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält, in diesem Theile seiner Orientpolitik dem Nachbar nicht entgegengetreten werde. Jedenfalls hat die vorgeschlagene Konferenz, sofern sie stattfindet, eine viel große Tragweite, als das harmlose Telegramm der „C. T.“ vermuthen lassen kann.

Die deutschen Mitglieder der Prager Handelskammer sind nicht gewillt, sich an den für die Reorganisation der Handelskammer erforderlichen Vorarbeiten zu betheiligen; sie lehnen es ab, die ihrer Ansicht nach den Gesetzen zuwiderlaufende Maßregel dadurch zu billigen. Die vom Statthalter Baron Kraus in die Wahlcommission, welche auf Grund der vom Handelsminister erlassenen neuen Wahlordnung die Kammerwahlen zu leiten hat, berufenen deutschen Commissions-Mitglieder haben an den Vorsitzenden der Commission eine gemeinsame Zuschrift gerichtet, in welcher es heißt:

Nachdem bezüglich eines Theiles jener Punkte der Wahlordnung, welche im Sinne der §§ 4 und 7 des Handelskammer-Gesetzes vom 29. Juni 1868 dem „Eingeworbenen“ mit der Kammer ausdrücklich vorbehalten sind, ein Einverständnis mit derselben nicht erzielt worden ist; da ferner die von dem Handelsministerium unterm 31. März erlassene Wahlordnung das Wahlverfahren in einer Weise regelt, welche wir mit den Bestimmungen des erwähnten Handelskammer-Gesetzes nicht in Einklang zu bringen vermögen, so sind wir nicht in der Lage, bei der Durchführung der angeordneten Neuwahl der Prager Handels- und Gewerbelammer auf Grund der genehmigten neuen Wahlordnung mitzuwirken. Wider die Verfügung des h. Handelsministeriums in Betreff der Wahlordnung für die Prager Handels- und Gewerbelammer ist bei dem Verwaltungs-Gerichtshofe die Beschwerde bereits eingebracht worden; eine weitere Beschwerde befindet sich in Vorbereitung. Bei diesem Sachverhalte ist es unsere Ueberzeugung, daß die Arbeiten der Wahlcommission bis zu dem Zeitpunkt zu stützen seien, wo die Entscheidung des angerufenen Gerichtshofes herabgelangt sein wird.

Die tschechischen Mitglieder der Commission, welche die Majorität repräsentiren, waren indes nicht der in dem letzten Sage obiger Erklärung ausgesprochenen Meinung, sondern sind bereits in die Berathung der Wahlvorbereitungen eingetreten, um zunächst die Abweichungen der neuen Wahlordnung von der alten festzustellen.

Auf zwei Punkte konzentriren sich die neuesten Nachrichten aus Aegypten: auf die Lage Gordon's, sowie die Ausdehnung des Aufstandes im Niltthal und auf die Finanzfrage. Während die letztere in Fluss zu kommen scheint (s. oben), droht die militärische Aktion Englands gänzlich zu verflumpen. In Folge dessen soll, wie es heißt, General Gordon die englische Regierung benachrichtigt haben, daß er bei der Schwierigkeit des Verkehrs und bei den dadurch herbeigeführten Verzögerungen künftighin nach eigenem Ermessen und auf seine eigene Verantwortung handeln werde. — Eine Depesche General Gordon's an Samuel Baker vom 8. d. M. sagt ferner: Ich habe eine dürftige Depesche von Baring erhalten, welche mir mittheilt, daß keine englischen Truppen nach Berber geschickt werden sollen, um den Weg zwischen Berber und Suakim wieder passierbar zu machen, daß aber zur Erreichung dieses Ziels die Verhandlungen mit den Arabern fortgesetzt werden. Sie kennen den Werth derartiger Verhandlungen und wissen,

wie viel Zeit die bezüglichen Arrangements nach dem Rückzug der englischen Truppen aus Sudan in Anspruch nehmen würden. Wir sind auf etwa 5 Monate mit Proviant versehen und von einem halben Tausend unternehmender Araber mit einem etwa 2000 Personen umfassenden Troop umgeben. Unsere Lage wird sich bessern, sobald der Nil steigt; Kassaia, Dongola und Berber sind noch für einige Zeit außer Gefahr. Glauben Sie, daß man durch einen Appell an englische und amerikanische Kapitalisten etwa 200 000 Pfund erlangen könnte? Mit dieser Summe würde man vielleicht den Sultan bestimmen, 2000 bis 3000 Nizamtruppen nach Berber zu schicken. Mit dieser Truppenmacht könnten wir nicht allein die Dinge hier in Ordnung bringen, sondern auch die Macht des Arabers brechen, was im Interesse des Sultans notwendig ist. Wenn man die von der bewaffneten Bevölkerung Khariums gegen mich an den Tag gelegte Loyalität und die Art kennen würde, in welcher mein Schicksal mit dem ihrigen verbunden ist, so würde man, wie ich überzeugt bin, den fraglichen Appell als durchaus gerechtfertigt ansehen; es wäre niedrig, wenn ich irgend ein Mittel zu ihrem Bestand vernachlässigen wollte.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Fürsten Bismarck. Derselbe wurde hierauf auch von Sr. k. k. Hofeit dem Kronprinzen empfangen. — Prinz Heinrich, welcher den Sommer über in unmittelbarer Nähe seiner Eltern zubringen wird und zum kommenden Winter der Admiralität überwiesen werden soll, wird, wie es heißt, bereits am 24. d. mit seinem Hofstaat nach der für ihn von der Kronprinzessin zu seinem Sommeraufenthalte eingerichteten Villa Negri bei Potsdam überfiedeln. Es würden also sämtliche Kinder des Kronprinzlichen Paares im Sommer mit den Eltern in Potsdam vereinigt sein.

— (Verförderung.) Man meldet der „Post“ aus Danzig, daß der Generalleutnant und Commandeur der 2. Division, Generalleutnant von Conrad, zum Gouverneur von Metz ernannt sei.

— (Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege) wird seine diesjährige erste Versammlung vom 15. bis 17. September in Hannover abhalten, und geht so der am 18. in Magdeburg beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte unmittelbar voraus. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die hygienische Beaufsichtigung der Schule durch den Schularzt; Referenten Geh. Regierungsrath Herwig, Dr. A. Boginsky und Professor Hermann Krieschel, sämtlich in Berlin. 2) Vorhülle und Nachhülle der Durchlässigkeit von Mauern und Böden der Wohnräume; Referenten Professor Dr. Rednagel (Kaiserlautern) und Professor Dr. Franz Hofmann (Leipzig). 3) Förderung des hygienischen Unterrichts; Referenten Professor Dr. Flügge (Göttingen) und Generalarzt Professor Dr. Roth (Dresden).

— (Aus Elßaß-Lothringen.) Die Hegerieen der Pariser Blätter richteten sich bekanntlich ursprünglich nur gegen die von französischen Arbeitsgebern beschäftigten deutschen Arbeiter. Später jedoch wurde von denselben hervorgehoben, daß die Elßaß-Lothringer, welche keinen Optionschein aufzuweisen hätten, im Grunde noch schlimmer seien als die eigentlichen Preußen, und die Folge davon war, daß zahlreiche Arbeiter brotlos wurden. Ein großer Theil derselben war gezwungen, in die alte Heimat zurückzukehren, die sie f. z. mit den größten Hoffnungen verlassen hatten, während die in Paris Zurückgebliebenen, wie aus den an ihre hiesigen Angehörigen gerichteten Briefen hervorgeht, keine Stunde vor Demenciation und Entlassung sicher sind, oder sich gradezu im Elend befinden. Der Geschäftsbericht des deutschen Elßaßvereins in Paris beschäftigt durch den hohen Procentsatz, mit welchem darin die unterkürzten Elßaß-Lothringer figuriren, diese Angaben. Im Ganzen hat dieser Verein 1882 vorausgehät für Krankenpflege 15 662 Fres., für Reiseunterstützungen

7254 Fres., für Unterstühtungen mit Kleidern und Lebensmitteln 5736 Fres. Für alle Fälle ist es gegenwärtig weder Aldeutschen noch Elßaß-Lothringern zu rathen, Arbeit in Paris zu suchen. Diese Warnung erstreckt sich neuerdings auch auf die Provinzialstädte, wo die Hegeriee ebenfalls nicht ohne Erfolg gewirkt hat.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Abg. Windthorst hat der Commission für das Sozialistengesetz seine Abänderungsanträge eingereicht. Abgesehen von bloßen Formalitäten schlägt Herr Windthorst folgende Amendements vor: Das vorherige Verbot von Versammlungen auf Grund der durch Thatsachen gerechtfertigten Annahme, daß es sich um sozialdemokratische Bestrebungen handle, soll nicht mehr zulässig sein. Das Verbot einer sozialdemokratischen periodischen Druckschrift soll erst erfolgen dürfen, wenn zweimal (nicht, wie jetzt, einmal) eine einzelne Nummer verboten worden. Die Beschränkung soll, wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens handelt, aufhebende Wirkung haben. Gegen die auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgende Entziehung der Befugniß zur Verbreitung von Druckschriften resp. zum Handel damit, soll Rekurs nach Maßgabe der Gewerbeordnung zulässig sein. Die Beschwerdekommission soll aus neun Mitgliedern des Bundesraths (sechs vier solche und fünf Mitglieder der höchsten Gerichtshöfe) bestehen. Der „kleine Belagerungszustand“ soll nur für Berlin und 30 Kilometer im Umkreis zulässig sein. — Ferner beantragt Herr Windthorst folgende Resolutionen:

Resolution I. „Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 nach der ursprünglichen Absicht der verbündeten Regierungen wie der Majorität des Reichstags eine dauernde Institution nicht werden sollte, den Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstage, womöglich in seiner nächsten Session, jedenfalls aber vor Ablauf der Gültigkeit des vorgenannten Gesetzes einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem die einschlagenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich und des Reichsdruckgesetzes zum Zweck einer wirksamen Bekämpfung der sozialdemokratischen, sozialistischen und kommunistischen, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen und in ausschließlicher Richtung auf dieselben einer Abänderung unterworfen werden.“

Resolution II. „Der Reichstag wolle beschließen: den Bundesrath zu ersuchen in Erwägung zu nehmen, wie gegen Personen, welche unerlaubte Handlungen mit Anwendung von Sprengstoffen begehen oder vorbereiten oder solche Stoffe unter verdächtigen Umständen bereiten oder besitzen, im Wege verhöflicher bezw. erweiterter Strafgesetzbildung vorzugehen sei, und einen entsprechenden Gesetzentwurf baldigst dem Reichstage vorzulegen.“

Provinz und Umgegend.

— (Das ein Scherz einen solchen Ausgang, wie den nachstehend mitgetheilten haben würde, hatten die beiden der Anwendung von Genußmitteln angeklagten Burfchen, der Schlosser Keller und der Arbeiter Krause, beide von Halle, gewiß nicht erwartet. Dieselben nahmen am 19. Jan. dem Schulmädchen Schmidt aus ihrem Bregelkorbe vier Stück Fastenregeln im Werthe von 10 Pfennig und — verurtheilt. Vorher hatten sie dem Mädchen ein Zehnpfennigstück gezeigt und dieses dadurch in den Glauben versetzt, sie würde Bezahlung erhalten. Das Schöffengericht sah die Sache indeß als Betrug an und bestrafte einen jeden der nicht wenig verwunderten Angeklagten mit 3 Tagen Gefängnis.

— (Der Ausschicht der Halle-Sorauer Gubener Eisenbahn erklärte sich in einer am 21. d. in Halle abgehaltenen Sitzung, in welcher Staatsminister a. D. v. Bernuth den Vorhich führte, mit überwiegender Majorität für Annahme der Staatsofferte und beschloß, die Generalversammlung auf den 28. Mai nachmittags 2 Uhr einzuberufen.

— (Wegen der in Weissenfels grassirenden contagiosen Augenkrankheit ist das dortige Seminar auf Anordnung des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums bis auf weiteres geschlossen worden. Infolgedessen wird auch der Unterricht in der Seminarschule vorläufig noch ausgesetzt bleiben.

— (Von der Strafkammer zu Raumburg ersieht am 17. d. eine Dienstadt aus Mäheln, welche erst kürzlich in Magdeburg wegen schweren Diebstahls mit einem Jahre Zuchthaus bestraft worden, noch 6 Monate, weil sie bei einem zärtlichen Renbevoons mit einem Viehhändler diesem die Brieftasche mit 450 Mk. gestohlen hatte.

— (Die starke Verbreitung, welche die Masern jüngst in Mäheln ausgenommen haben, hat Veranlassung gegeben, zunächst von einer Wiedereröffnung des Schulunterrichts abzusehen. Vorerst bleiben sämtliche Schulanstalten bis zum 1. Mai geschlossen. Ob alsdann der Unterricht wieder beginnen kann, dürfte zweifelhaft sein, da eine Verminderung der Krankheitsfälle noch nicht eingetreten ist.

— (Aus Nordhausen, 19. April, schreibt man der M. Ztg.: Nachdem bereits in der vorzestrigen Nacht bei 5 Grad Kälte und schneibenden Stürmen die Blüten der Frühfrühlischen und Pfälmen in hohen Lagen vom Froste berührt worden waren, ist in der verfloffenen Nacht so starker Frost eingetreten, daß heute Morgen die Blätter der Bäume weiß herabgingen. Wie die heute nach der Stadt gekommenen Landleute erzählen, sind sämtliche Blüten der frühen Sorten Kirfchen und Pfälmen nunmehr als vernichtet zu betrachten. Glücklicherweise haben in Folge der herrschenden rauhen Witterung die meisten Kirfchen und Pfälmen ihre Blüten noch nicht entfaltet und die Blüten der Äpfel- und Birnbäume sind erst in der Knospentwiefelung begriffen, so daß der durch die beiden Frostnächte verursachte Schaden nicht sehr groß erscheint. Die Saaten leiden durch den rauhen Stürm ganz empfindlich, so daß sehr zu hoffen ist, daß bald wärmere Witterung eintritt.

— (Der schon öfter erwähnte russische Schwinder Aron Arkin, der im vorigen Jahre in Nordhausen eine Anzahl Branntweinbrenner um bedeutende Summen prellte und später festgenommen wurde, hat sich im Gefängniß durch Gasdopyd getödtet.

— (Deutsche Nichtigkeit auf dem Gebiete der Musik hat jetzt wieder im Auslande einen glänzenden Erfolg erungen und Anerkennung gefunden. Herr F. Staps, Musikdirektor im Regiment der „Guisden“ in Brüssel, gebürtig aus Sera, ist unter Verleihung des Kapitänstranges zum Generalinspektor sämtlicher Militärmusikkorps des Königreichs Belgien ernannt worden.

— (Aus Teufenthal, 21. April, schreibt man der S. Ztg.: Dieser Tage kam zu dem Tischlermeister Hocke in dem benachbarten Steuden ein junger Mensch, welcher sich Lorenz nannte, Tischlergeselle und aus Wersburg gebürtig sein wollte und Arbeit suchte. Da Hocke gerade einen Gesellen brauchte, nahm er ihn auf und arbeitete mit ihm zusammen. Als der Meister aber am folgenden Morgen die Werkstatte betrat, war der Vogel wieder ausgeflogen und verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände mit ihm. Außerdem bemerkte H., daß der Burfche von seinem Beggange eine Partie Hohlspäne in Brand zu setzen versucht hatte, die aber wahrscheinlich naß gewesen und daher nur verfohlt waren.

— (Am vergangenen Freitag wollte die 17jährige Tochter des Richters Ritter in Pritzkiß bei Weissenfels unter Benugung eines Strohweides Feuer anzumachen, als der Luftzug die Flamme zurückschlug und die Kleider des Mädchens sofort in Brand setzte. Das unglückliche, in hellen Flammen stehende Mädchen lief auf den Hof hinaus, wo der dort beschäftigte Vater unter großer Mühe die Flamme erstickte. Die Aermte ist, wie die S. Ztg. meldet, am Sonnabend morgen den schweren Brandverletzungen erlegen.

— (Der Magistrat zu Staßfurt ladet alle Besitzer der durch die Bodenfundungen beschädigten Gebäude ein, sich Montag Abend im Kiehorn'schen Lokale zu einer Versprechung über die Befeklung eines Vertrauensmannes, der zu den Verhandlungen zwischen Berginspektion und Beschädigten event. zuzuziehen sein würde, einzufinden zu wollen. — Ein die Entschädigungsfrage betreffender Fall, welcher weiter bekannt zu werden verdient, ist folgender: Ein Staßfurter

... hatte an die königliche Berginspektion hier eine die durch die Erschütterungen an seinem angegrichteten Schädern betreffende Eingabe, darauf jedoch keine Antwort erhalten. Folge dessen wandte er sich an das Oberbergamt, von welchem er neuerdings dahin veranlaßt wurde, daß die hiesige Berginspektion wies, sofort mit ihm in Unterhandlung treten.

Ein 18jähriger Bursche aus St. Ulrich bei Leipzig steckte am vor. Freitag gegen 2 Uhr, sich bei dem Versuche, sich von Ungelehrten, einen dem Herrn Amtmann Pfaffen in Hackeborn gehörigen Gerstenbiemen in die Nase zu stecken, in der Nähe stehenden Inspektors Wallmann gelang es, Stroch zu ergreifen und der Polizeibehörde überliefern. Der Diemen selbst ist verschickt. Der Kaufmännische Verein zu Leipzig wird Sonntag den 27. d. von 10 bis 4 Uhr, jezt über 30000 Exemplare zählende waren-Sammlung zur Ausstellung an. Es ist somit den zur Messe daselbst an den Kaufmann für das Stubium in der Waaren so wertvolle und in ihrer Zusammenstellung Reichhaltigkeit andernorts nicht bestehende Sammlung kennen zu lernen.

Der Maurer- und Zimmerer-Streik Leipzig bewegt sich noch auf dem alten, d. h. keine der Parteien giebt nach; die hier sich ernstlich entschlossen, auf die gegen zehntägige Arbeitszeit unter allen Umständen nicht einzugehen. Am 17. d. hielten die stehenden wieder eine größere Versammlung in welcher der bekannte Agitator, Maurer aus Berlin, die Kollegen zur Ausdauer anregte. Die Unterthätigkeiten von auswärtigen nicht in dem Maße, wie es den Streikern verübt worden sein mag, ein und es ist fraglich, ob die letzteren, insbesondere die Allmänter, die Sache lange aushalten werden. Meist sehen sich übrigens bereits nach fremden Arbeitsstätten und einzelne derselben sind eingetroffen; zu allem aber kommt, daß Bauhätigkeit jezt keine so rege ist, die Bau- vielmehr bedeutend nachgelassen hat.

Am Freitag v. M. wurde in Leipzig der 19. Kauf als Commis Max Geißberg Postau, welcher im Verlaufe weniger Monate in Brinzipal um mehr als 800 M. verein- ter oder zur Bestellung erhaltener Gelder ge- und dieselben in leichtfertiger Weise ver- hatte, und weiter des Diebstahls eines Lauf- scheins für schuldig erklärt wurde, von dem Landgerichts-Strasakammer zu 5 Jahren Conatens Gefängnis verurtheilt.

Das königl. Konfistorium zu Hannover er- net es in einem besonderen Ausschreiben 12. Januar d. J. an alle Pastoren und als eine heilige Pflicht der Volksschule, äußern und innern Mission eine besondere merksamkeit zu widmen und sie nach besten Kräfte zu fördern. In bezug auf die Heiden- tion legt das Ausschreiben allen Lehrern an, daß es angesichts der weltbewegenden und ungerwöhnlichen Arbeit der Heidenmission in dem 19. Jahrhundert die Aufgabe der Volks- le sei, ihre Schüler mit der Ausbreitung des des Gottes in der Gegenwart in erweiterter we bekannt zu machen. Die kirchliche und alchörbe bestimmt ferner, daß über die Mission monatlichen Lehrerkonferenzen in allen Ge- den verhandelt werden soll.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. April 1884.

Ueber unserm Neumarkts-Jahrmarkt diesmal kein gültiges Geschick gewaltet. Der hiesige April, der so mannde Hoffnung zerstört auch hier sein böshafte, grausames Spiel, welches Wetter, schlechte Wege — wer sollte wenn nichts Befonders ihn dränge, von die in die Stadt kommen! Die Zahl derer, die es gethan, war dem auch verschwindend, kleiner fast noch als bei Gelegenheit unserer

berühmten Sommerfessen. Selbst der einheimischen Marktbesucher gab es nicht viele, und die sich eingefunden, fehlten bald wieder über die Brücke zurück. Man konnte es ihnen wahrhaftig nicht verdenken, denn der Schmutz überstieg alles Maß, und in der Krautstraße war es geradezu bodenlos, die Pflasterung derselben erscheint uns wirklich weit notwendiger als die Verpflanzung der Hauptstraße, und will man ihr durchaus ihren ländlichen Charakter noch länger wahren, so sollte man sie auch konsequenter Weise wieder in „Krautgasse“ umbenennen. Zum Glück gab es dort nicht viel zu sehen; zwei Karouffels und eine Morbgeschichte war alles, da man die sonstigen Schaubuden sehr zweckentsprechend nach dem entgegengesetzten Ende der Stadt, nach dem Kinderplage verlegt hatte.

** In der am Montag in Halle begonnenen Schwurgerichtssitzung wurde u. A. auch gegen die des Kindesmordes angeklagte unverheh. Friederike Haring von hier verhandelt. Die Angeklagte, welche bis zum Januar d. J. in Neuschau diente, gebar am Abend des 12. Januar einen Knaben, welchen sie dadurch gleich nach der Geburt tödtete, daß sie das Kind mehrmals mit dem Fuße auf den oberen Theil des Körpers trat, wodurch das Scheitelbein und der Brustkasten zertrümmert wurden, an welchen Verletzungen das Kind bald darauf verschied. Die Angeklagte will die That in einem Zustande vollster Verwirrung ausgeführt haben, weil sie, die Mittellose, nicht gewußt habe, wie sie das Kind ernähren und aufziehen sollte. Da seitens der Geschworenen das Schuldig unter Zubilligung mildernden Umstände ausgesprochen wurde, erkannte der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagte auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

** Den jezt einlaufenden Berichten nach sind wir nicht allein am Sonnabend und Sonntag mit einem reichlichen Schneefall bedacht worden. Das Wetter scheint sich vielmehr über einen großen Theil Deutschlands mit gleicher Unfreundlichkeit verbreitet zu haben. Thüringen und der Harz hatten neben starkem Flockenregen auch einige Kältegrade, in den bayerischen Alpen fielen ungeheure Schneemassen, die das Wild rübelweise in die Thäler scheuchten, selbst das südwertliche Deutschland ist diesmal in Mitleidenhaftig geogen und auch Klein verzeichnet ziemlich empfindlichen Frost, der die Ausichten auf eine reiche Oberrnte stark beeinträchtigte. Wir sind demnach wenigstens in der glücklichen Lage, uns mit Anderen trösten zu können.

Vermischtes.

* (Feuersbrunst.) Aus Neumünster in Holstein wird unterm 17. d. gemeldet, daß bei der letzten Nacht jezt das ganze Dorf Vornhöved in Flammen steht. Am 17. vormittags waren schon gegen 50 Gebäude nieder gebrannt. Man vermutet Brandstiftung; dasselbe gilt auch von dem vor reichlich acht Tagen eingestürzten, 99 Zimmer enthaltenden Schloß Verdel bei Vornhöved.

* (Italienisches Räuberwesen.) Aus Palermo 14. April, schreibt man: Am 15. April 1883 begleitete der Bürgermeister des nuneit von hier gelegenen Städtchens Bagheria, Antonio Cordato, in einer späten Nachtmunde einige Freunde zu der nahen Bahnstation. Als die Gesellschaft ein kleines Wäldchen passirte, fielen mehrere Schüsse, und drei Personen aus dem Gefolge des Bürgermeisters stürzten todt nieder. Als dieser Mordthaten verächtlich wurden später vier Bürger des genannten Städtchens eingezogen und hierher gebracht. Dieselben legten auch bald ein volles Geständnis ab. Nach ihren Aussagen hatte sich in Bagheria eine Mörder- und Räuberbande, die 59 Mitglieder zählte, gebildet, welche den Mord professionmäßig betrieb, um sich davon zu ernähren. Derselbe stellte ihre Dolden auch solchen Personen, welche aus Mache einer Menschen aus dem Leben schafften wollten, zur Verfügung, und zwar selbstverständlich gegen gute Bezahlung. Als das Geschäft florirte, errichtete die Gesellschaft eine Filiale im Städtchen Siccaruzi, der 45 dortige Insassen angehörten. Binnen wenigen Monaten haben 30 Menschen unter den Händen dieser Mörder ihr Leben geendet. In den ersten Monaten werden nun sämtliche 104 Mörder vor dem hiesigen Gerichte erscheinen.

* (Sturz aus einem Eisenbahnwaggon.) Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage auf der Staatsbahnstrecke Keil-Wien ab. Als nämlich der Courierzug Nr. 2 mit voller Geschwindigkeit der Station Neuhäusel sich näherte, vernahm man plötzlich laute Hülferrufe, die aus dem Schlafwagen kamen. Um geöffneten Fenster dieses Wagens erblickte man die Gestalten zweier Damen und weiter rückwärts die eines Mannes. Die Geschickliche dieser drei Personen drückten Angst und Schrecken aus; insbesondere die beiden Frauen gebardeten sich wie verzweifelt. Anfangs vermuthete man, daß den Passagieren

ein Unglück widerfahren sei, doch als der Zug in die Halle eingefahren und zum Stehen gebracht worden war, erfuhr man bald den Grund der Hülferrufe. In dem Schlafwagen hatte nämlich eine rumänische Familie, Namens Ghita, während der Fahrt von Bukarest übermachtet. Bei der Familie befand sich auch ein achtjähriger, ziemlich lebhafter Knabe. Derselbe stand am verhängelassenen Fenster, neigte sich zu weit vor, bekam das Liebergewicht und stürzte, ehe man sich dessen versehen konnte, kopfüber auf die Bahnhöhre. Bahnbedienstete eilten sofort einige Kilometer zurück und fanden bald den Knaben. Derselbe hat glücklicherweise durch den Sturz nur einige unbedeutende Verletzungen erlitten und konnte mit seinen hochgelehrten Eltern die Reise nach Wien fortsetzen. Hier langte die Familie Ghita um 2 Uhr nachmittags an.

* (Leichenverbrennung in Hamburg.) Die Hamburger Bürgerchaft hat am 15. d. M. folgenden von Dr. Gieschen eingebrachten Antrag angenommen: „Die Bürgerchaft beschließt und ersucht den Senat um seine Mitgenehmigung, daß 1) zum Zwecke der Feuerbestattung ein Leichenverbrennungs-Apparat nebst einer Urnenhalle (sog. Columbarium) für Aufbewahrung der Asche in dort aufzustellenden Urnen errichtet wird; 2) diejenige Person mittelst Feuer bestattet werden, die entweder selbst ihre Feuerbestattung angeordnet haben oder deren Angehörige, welche für die Bestattung zu sorgen haben, diese Bestattungsart wählen.“ — Allerdings bedarf dieser Beschluß noch der Zustimmung des Senates, die sehr zweifelhaft sein dürfte. Dagegen hofft der Hamburger Verein für Feuerbestattung, auf dessen Anregung der angenommene Antrag gestellt wurde, daß der Senat der privaten Ausführung der Feuerbestattung sich nicht entgegen stellen werde.

* (Das in dem Prozesse Schent gefällte Endurtheil) ist am Sonntag dem Landesgerichte zugegangen. Nach demselben ist Karl Schent vom Kaiser begnadigt und die Todesstrafe von dem obersten Gerichtshofe in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt worden. Am Montag Mittag wurde Schent und Genossen das Endurtheil publizirt. Karl Schent war über seine Begnadigung höchst erfreut und dankte gerührt. Hugo benahm sich ruhig, standhaft und elegant und unterzeichnete mit fester Hand das Protokoll. Schlossofcer samelte ganz gebrochen zurück. Jammernd hat er, 24 Stunden ihm am Leben zu lassen, damit er seine Frau sehen könnte. Letzterem Wunsch wird willfahrt werden. Die Hinrichtung von Hugo Schent und Schlossofcer sollte Dienstag früh 7 Uhr stattfinden.

Börse Bericht.

Halle, 22. April 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 172—177 M., bessere bis 182 M., feinsten mäntlicher bis 188 M., Roggen 1000 Ko., 149—155 M., Gerste 1000 Ko., Land- 160—180 M., feine Cephaler- bis 200 M., Futtergerste 143—153 M., Gerstmalz 100 Kilo, 29—30 M., Hafer 1000 Kilo, 148—168 M., Kummel 100 Ko., 53—54 M., Stärke 100 Ko., 36—36,50 M., Spiritus, 1000 Liter-Prezente loco, fest, Kar- toffel- 46,75 M., Rüben- o. A. Rübbil 100 Ko., 38,00 M., Solaröl 100 Ko., 0,825/30 17,50—18 M., Malzkeime 100 Ko., dunkle 9,50 M., helle 11 M., Futtermehl 100 Ko., 13,50—14 M., Meie, Roggen- 100 Ko. 12 M., Weizenchale 11,00 M., Weizen- grieskleie 11 M., Delfuchen 100 Ko., fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Halle, 22. April. Langes Roggenstroh von 30—33 M. per 1200 Pfund. Mähgenstroh von 20—24 M. per 1200 Pfund. Stiefel'schen Heu von 4,50 bis 5 M. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4,00 bis 5,00 M. pr. Ctr. Torfjiren 1,40 M. pr. Ctr. ab Bahn.

Meteorologische Station Merseburg.

	21./4. Abds. 8 Uhr.	22./4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	702,5	703,5
Therm. Celsius	+ 4,0	+ 4,0
Reaumur	+ 3,2	+ 3,2
Rel. Feuchtigkeit	88,3	72
Bewölkung	7	8
Wind	NO.	NO.
Wind-Stärke	2	2
Th. minimal — 1,0 Reaum.		
Niederschläge 1,0 mm.		

Eine neue Geschwindigkeits- erfunden durch den Schrift- steller Herrn August Lehmann zu Berlin, Große Ham- burgerstraße 35, hat sich in kurzer Zeit bei allen Gebil- deten in ca. 8000 Orten in Folge ihrer Vorzüglichkeit so eingebürgert, daß sie wohl berufen sein dürfte, bald den ersten Platz bei allen Schul- und Militärbehörden zu behaupten, somit ein durchgreifendes Kulturbedürfnis zu werden. Wir empfehlen das neue System, das ohne Lehrer schon in 5 bis höchstens 10 Stunden erlernbar ist. (Siehe Anzeiger.)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen- über keine Verantwortung.

Ein Stamm gutlegender Säbner ist sofort preiswürdig zu verkaufen

Unteraltendurg Nr. 44 a.
Zwei Schlachteschweine
Weinberg Nr. 7.
sehen zu verkaufen

**Mobiliar-Nachlaß-
Auction in Merseburg.**

Sonnabend den 26. d. M., vormittags
von 8 1/2 Uhr an, soll im hiesigen Rathsfest-
saal der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau
Steuer-Justiclar Krüger, bestehend in 1 Mahag.-Glas-
servente, 1 Damen-Schreibstisch, verschied. Mahag.-Tischen,
Stühlen, 1 großen und 2 kleineren Spiegel, 1 zweithür.
Kleiderkasten, 1 Nähtisch, 2 Bettstellen mit Matratzen,
div. Porzellan- und Glasachen, 1 Partie leeren Kisten
und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Merseburg, den 21. April 1884.
A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Togar.

**Mobiliar- und
Oekonomie-Geräthe-Auction
in der Gasse vor Merseburg.**

Sonnabend den 3. Mai cr., von vormitt. 9 Uhr an,
sollen in der Gasse hierseits 1 Kleiderkasten, Bett-
stellen 1 Decimallwaage zu 4 Ctr., 1 fahrbare Garten-
brille, 1 sehr guter Bienenkorb, 1 Sachse Handsä-
maschine, 1 compl. Nähstich, 1 Partie Getreidesäcke,
Planen und Seile, 1 Partie Kisten und Bretter, 1 große
Partie Messingellen, diverse Blumenkübel, Fässer, Kisten,
Teppich und andere Wirtschaftsgegenstände meistbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1884.
A. Rindfleisch,
Preis-Auct.-Commis. und Ger.-Togar.



**Eine hochtragende Kuh, von dreien
die Wahl, steht zu verkaufen in
Blößen Nr. 31.**

Karlstrasse Nr. 1 ist ein Zusatzvertrieb für
Schneider und noch einige andere Möbel billig zu
verkaufen.

Ga. 200 kbm guten Bauwand
verkauft bei guter Abfahr
H. Horn, Lauchstädter Straße.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
werden. **Gottardistrasse Nr. 18.**

Veränderungshalber ist ein Logis sofort zu vermieten
und zum 1. Juli zu beziehen **Wagnerstraße 2.**

Eine möblierte Stube ist billig zu vermieten.
Witwe Just, Rothenhal 14.

Auch sind dabeist einige gute Schlafstellen offen.
Ein möbliertes Zimmer für 1 auch 2 Herren für
sofort zu vermieten. **Seppar. Eingang.**
Brühl 6, 1 Treppe.

**Königl. Stahlbad Lauchstädt
b. Merseburg.**

Angenehmer ruhiger Landaufenthaltort. Seit
Jahrhunderten vollbewährt bei Blatarruth und Bleich-
sucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezu-
ständen in Folge von Blut-, Schleim-, Milch- und
Elterverlust, von schnell aufeinander folgenden
Wochenbetten, nach körperlicher und geistiger
Ueberanstrengung, nach Ausschweifungen, — ferner
bei Unfruchtbarkeit, nervösem Kopfschmerz, Läh-
mungen, Rheumatismus und Gicht etc.

Preise sehr billig: Wohnung 3—10 M., ganze
Pension (merktant sehr gut) à Person 3,50 M., Kur-
taxe pro Person 3 M., pro Familie 6 M. Das
Bad 0,75 bis 1 M.

Anfang der Saison Mitte Mai.
Die Königl. Bade-Direction.

Torfstreu

trifft nächster Tage wieder ein und empfehle solche ab
Bahnhof per Ctr. M. 1,35.

Ed. Klauss.

**Bettfedern,
fertige Betten, Strohhäute**
verkauft billig

**Robert Burkhardt,
Markt 32.**

Strohhitze

in allen Farben und Größen, neueste Form,
verkauft zu herabgesetzten Preisen das Zug-
geschäpft von

P. Renno, Delarube.

Presskohlensteine.

Dem Herrn E. Hetzer und dem Consum-Verein E. G.
haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer Kohlenpresssteine für
Merseburg übertragen und werden wir bemüht sein, den Abnehmern durch diese Ver-
mittlung nur beste Werschener Steine zuzuführen.

Werschen-Weißensfelder Braunkohlen-Actien-Ges.

Unter Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehlen wir uns zur Ueberrahme
von Lieferungen auf

Werschener Presskohlensteine

hiermit ergebenst mit dem Bemerken, daß wir außerdem auch zur Besorgung von
Briquettes,
böhmischer und Meuselwitzer Stückkohle,
kieferner und eigener Scheitholz-Stückkohle,
zu den Tagespreisen bereit sind.
Merseburg, den 22. April 1884.

**E. Hetzer, Zimmermeister.
Consum-Verein E. G.**

Die steno-tachygraphische Gesellschaft

lehrt eine neue, vorzüglich bearbeitete, in wenigen Stunden erlernbare **Stenographie**. Circa 40 Schriftarten
und 18 Regeln dienen zu Trägern der ganzen Geisteswelt. Die bisherige Stenographie ist hierdurch vollständig
überholt und wissenschaftlich bedeutend übertrifft, daher ferner unnützlich. Das **Lehrbuch zum Selbstunterricht**
verfendet der Vorleser Herr A. Lehmann, Berlin, Große Hamburgerstr. 35, bei Einbindung von 1 Mark
franco in alle Länder.

Zwei Schlafstellen sind offen
Johannisstr. 1.

**16. Burgstrasse 16.
Die Drogen-, Lack-, Farben- und
Firnischhandlung
von**

Oscar Leberl

liefert sämtliche Farben trocken
— pulverisirt —, oder mit befeuchtetem
Firnisch verrieben — streichfertig — zu
den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern, Malern etc. steht
meine Preisliste zur Verfügung.

**Leipziger Fracht- und
Boten-Fuhrwerk.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Fracht-
und Boten-Fuhrwerk wöchentlich 1—2 Mal (Montags
und Freitags) nach Leipzig und zurück nach Merseburg fahre
und bitte, sämtliche nach Leipzig zu verendenden Güter
Schmalestraße 17 abzuliefern.

Die Preise betragen per Colli, welche 1 Ctr. schwer
sind, 60 Pf., per Colli bis 1 1/2 Ctr. 75 Pf., per Colli
bis 2 Ctr. 1 Mark. Gefächte, welche Colli von 2—6
Ctr. zu verenden haben, Preis nach Uebereinkommen
Kleine Colli, als Kisten und Packete unter 1 Ctr. 40—50
Pf. Kisten, Fässer oder Ballons, welche Sperrgut sind,
werden etwas höher berechnet. Die Beförderung der Güter
in die Geschäfte wird nach der Entfernung der Wege be-
rechnet.
**R. Ebeling,
Schmalestraße 17.**

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse
früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben
Mal verlegelte Buch, verendet franco für 5 M.
H. Jacobs Buchhandlung in Waadburg.

Carl Fiedler,

**Maschinenbauer,
an der Dammühle.**
empfehle ich den Herren Landwirthen von Merseburg und
Umgebung zur sauberen und billigen Ausführung sämt-
licher Reparaturen an Dresch-, Drill-, Mäh-, Hack-, Häck-
maschinen und dergleichen.
Ferner sind alle Reparaturteile sämtlicher Maschinen
bei mir zu haben. **D. O.**

Marienbad

Heuschfels Berg.
Dampfbäder.
Wasserbäder.
Kneipenbäder.

„VINADOR“
Spanische Weingrosshandlung
HAMBURG-WIEN.
Specialität:
Medicinischer Malaga-Sect.
Originalabfüllungen à 4 Mk. u. 2 Mk.
Versand nach allen Stationen Deutschlands vollst.
Verkauf für Merseburg bei Apotheker
F. Curtze, Stadt-Apotheke.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

TIVOLI.
Donnerstag den 24. April
S. Abonnements-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Kramholz,
Stadtmusikdirector.

Für die zahlreichen Gesichte, namentlich auch die
Herren Regierungsbeamten, sowie die mannigfachen
Beziehungen bei Gelegenheit der Feier unserer goldene
Hochzeit, insbesondere auch dem Herrn Pastor Zellius
die schöne Traurede sagen ihren herzlichsten Dank
die **Diensteiger Körner'schen Eheleute.**

Ein gut situirter Beamter, welcher in nächster Zeit
nach Merseburg versetzt wird und dort ein eigenes
Heim gründen möchte, sucht die Bekanntschaft einer
Dame im Alter von nicht über 30 Jahren zu machen,
Ein kleines Vermögen ist erwünscht, jedoch wird nicht
zur Bedingung gemacht, der größte Werth wird auf eine
häusliche Erziehung gelegt. Derathschlagung Dazwischen
den gebeten, gest. Offerten sub **M. K. 306** vertragen
voll in der Exped. d. Bl. niederzulegen und wird
vornherein strengste Discretion zugesichert.

Der Bazar

findet am **26. und 27. April** im Schloßgartenlaube
Für denselben ging weiter ein: Frau Stadtrath Berger
2 Thermometer, 1 Tischglocke, 1 Tintenwischer, Frau
Berger 1 Fruchtschaale, Frau Geh.-Rath Krüger 1 Kaffee-
service mit Theebrett, Geylens v. Herwarth 1 gefächte
Mantel, 2 Balen, 2 Schaalen, 1 Briefmappe; Fel. v. Witz-
1 Arbeitstischchen; Frau Palmie sen. 3 M., Frau von
Hülßen 1 Schreibzeug mit Thermometer, 1 Bierdeckel,
1 Schlüsselkorb, 1 geh. Garnitur und Diverses für die
Wärfelbude; Frau Oberforstmeister Trammig 10 M., Frau
Kreissecretair Knubfuß 3 M.; Ungenannt 1 M.; Frau
v. Wenzth 6 Gefäßelne, 2 Räucherkerzen, 1 Gefäß,
Mengen und Diverses für den Korb; Frau und Fel-
Schnabe 1 gefr. Schawl, 1 Schürz, 1 Kinderkleid,
1 gefächte Leine, 6 Hüppchen, 2 Windabentücher, Frau
Stollberg verschiedene Bücher; Frau Apotheker Krüger;
Fr. Gau de Cologne; Fel. Thorein 2 gefächte Krüge;
Frau Wallhausen 2 gefächte Antimacassien; Frau von
Werthern 1 Nadelstich, 1 Unterleger von Seide, 1 geh.
Geeftorb, 1 Ghine, Knallstücken.
Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

